

Heike Ellermann,

geb. 1945 in Kolmar/Warthe, verbringt ihre Kindheit und Schulzeit in Nienburg/Weser. Nach dem Studium der Kunstpädagogik in Braunschweig und einem einjährigen Aufenthalt in Frankreich beginnt sie mit ihrer künstlerischen Tätigkeit und Ausstellungsaktivitäten. Sie führt beides während ihres Diplomstudiums in Tübingen und Oldenburg weiter – auch danach begleitend zu ihrer Berufstätigkeit im Schuldienst, in der Erwachsenenbildung und als Lehrbeauftragte. Ab 1982 ist sie freischaffend tätig, ab 1987 schwerpunktmäßig als Illustratorin und Autorin von bisher 15 Bilderbüchern mit zweifacher Nominierung für den Deutschen Jugendliteraturpreis. Für ihre freie künstlerische Arbeit weitet Heike Ellermann ihre Aktivitäten auf diverse Arbeitsfelder aus; u. a. durch Experimente auf dem Gebiet der Fotografie, dem Medium Papiertheater, der Buchkunst und mit Arbeiten zu zeitgenössischer Lyrik.

Die Künstlerin arbeitet in Ateliers an ihrem Wohnort Oldenburg (Oldbg.) und im Languedoc (Frankreich).

Luftschlösser aus Papier

Bilder zu Gedichten von Rose Ausländer

Die Oldenburger Künstlerin Heike Ellermann, bekannt als Autorin und Illustratorin von Kinderbüchern, seit einem Jahrzehnt auch mit Künstler- und Malerbüchern, hat ein neues Kapitel in ihrem facettenreichen Werk aufgeschlagen: Bilder zu Gedichten. Zwischen den textnahen Illustrationen und den textfreien Künstlerbüchern nehmen diese Bilder eine Mittelstellung ein. Der assoziative Bezug zum Text bleibt erhalten, und doch sind es ganz eigenständige Variationen auf ein im Gedicht angestimmtes Thema. Streng gebunden im Format einer Buchseite entfalten sich Heike Ellermanns Bildgedichte. Es sind keine Illustrationen, keine gegenständlichen und erzählenden, mithin keine epischen Bilder. Es sind lyrische Bilder, freier und zugleich in seiner Formsprache gebundener Ausdruck. Jedes Bild eine Antwort, ein paariger Tanz mit dem Text-Gedicht.

Gedichte von Rose Ausländer sind es, die Heike Ellermann übersetzt ins Bild. In Czernowitz als Jüdin geboren, hat Rose Ausländer das Nazi-Regime überlebt. Ihr „Kinderland“ ist verloren, die heimatlose Dichterin füllt den leeren Raum mit Sprache und Poesie. „Ich / im Niemandland / baue Luftschlösser / aus Papier“. Und Heike Ellermann tut es ihr nach, lässt sich anrühren vom Wortzauber der Dichterin, baut papierene Luftschlösser mit Farben und Formen.

Das weiße Blatt Papier als stumme Herausforderung dichterischer Arbeit, dieses wiederkehrende Motiv in der Lyrik Rose Ausländers finden wir wieder in den Bildern. Blätter und Papiere, Texträume mit Schriftzeilen sind angedeutet. Schrift wird sichtbar, aber nicht lesbar, ist verdeckt und wieder frei gekratzt, bleibt Spur, Kürzel, Verweisung auf sich selbst und über sich hinaus. Eine einheitliche Grundfarbe in jedem Bild eröffnet einen flächigen Bildraum, in dem Figuren eher schweben als fixiert sind. Wer diese Bilder anschaut, wird eingeladen zum Aufenthalt, zum Innehalten, zum Schauen und Lesen – vor und zurück.

Rudolf Fietz



Der Baum

Aus seinen Wurzeln / wächst er / dem Himmel zu // Ringe / umschlingen
sein Herz / erzählen seine Jahre // Vögel verstehen / seine Laubsprache //
Wer ihn fällt / erkennt sein Alter / nicht / seine Jugend

Deine Farbe

Meine Farbe ist weiß
sie hat alle Farben

Schreib mir
schreib deine Farbe

Ich warte blau
ich warte grün ich
warte rot

Rose Ausländer



Quellenverzeichnis/Bildnachweis:

Die Gedichte Rose Ausländers sind dem im Fischer Taschenbuchverlag, Frankfurt am Main, in 16 Bänden erschienenen Gesamtwerk (Hrsg. Helmut Braun) entnommen, das Foto dem Bestand der Rose Ausländer-Stiftung.

Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Rose Ausländer-Stiftung, Köln.

Mit Dank an Rudolf Fietz für seinen Begleittext zur Ausstellung „Luftschlösser aus Papier – Bilder zu Gedichten von Rose Ausländer“ und an Helmut Braun für hilfreiche Hinweise zur Biografie Rose Ausländers.

Weitere Informationen:
www.heike-ellermann.de
www.roseauslaender-stiftung.de

luftschlösser aus papier

Bilder zu Gedichten von Rose Ausländer

heike ellermann

Rose Ausländer (1901 – 1988)



Die Lyrikerin Rose Ausländer kommt am 11. Mai 1901 als Rosalie Beatrice Ruth Scherzer in Czernowitz in der Bukowina zur Welt. Sie wächst in einem weltoffenen, liberal-jüdischen Elternhaus auf und studiert 1919/20 Literaturwissenschaft und Philosophie an der Universität Czernowitz.

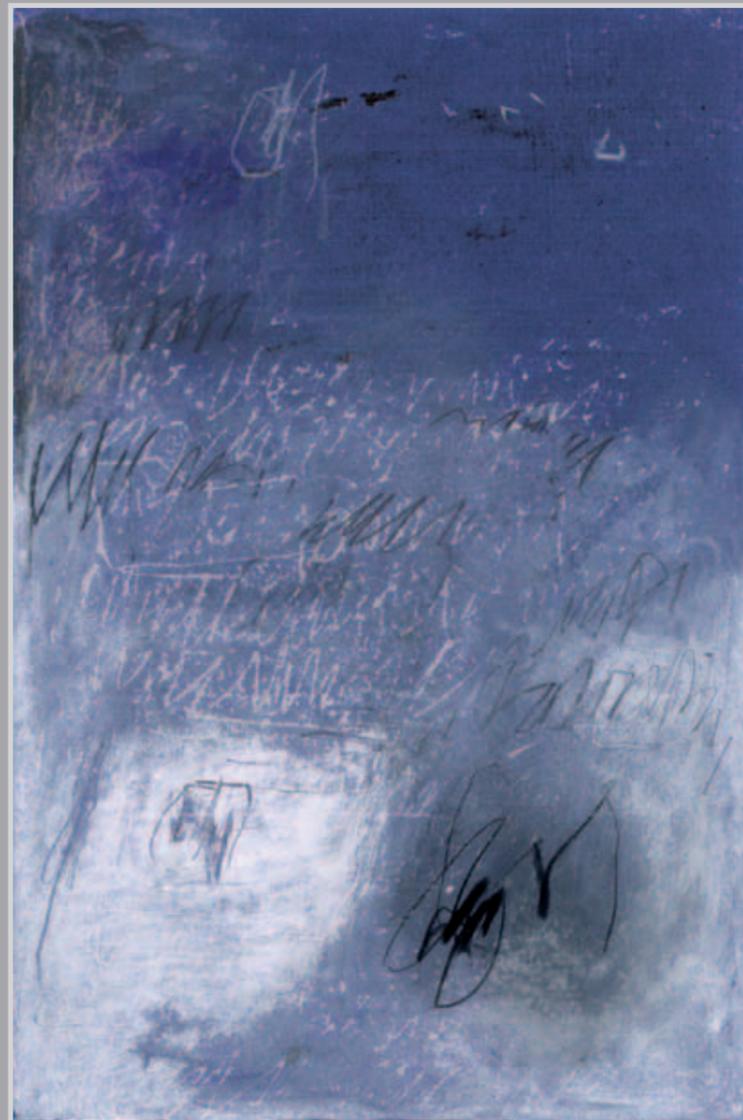
1921 wandert sie mit ihrem Studienfreund Ignaz Ausländer in die USA aus. Das Paar heiratet 1923; wird 1930 wieder geschieden. Rose Ausländer erhält die amerikanische Staatsbürgerschaft, die ihr jedoch 1937 wegen dreijähriger Abwesenheit wieder aberkannt wird. In Amerika publiziert sie ihre ersten Gedichte und arbeitet u. a. als Bankangestellte und Journalistin.

1931 kehrt sie zur Pflege ihrer Mutter nach Czernowitz zurück und ist in ihrer Heimatstadt als Lyrikerin, Übersetzerin und Englischlehrerin tätig. Ihr erster Gedichtband erscheint 1939. Von 1941 bis 1944 wird die jüdische Bevölkerung in Czernowitz verfolgt. Rose Ausländer gelingt es, im Ghetto zu überleben. Sie muss Zwangsarbeit leisten und zeitweise im Versteck leben. In dieser Zeit lernt sie Paul Celan kennen.

1946 kehrt die Lyrikerin nach New York zurück, wo sie Gedichte in deutscher und englischer Sprache veröffentlicht. Das erste Buch nach dem Krieg, *Blinder Sommer*, erscheint 1965 in Wien.

1965 übersiedelt Rose Ausländer in die Bundesrepublik; sie unternimmt Reisen innerhalb Europas. Von 1970 bis 1988 lebt die Lyrikerin im Nelly-Sachs-Haus, dem Altenheim der jüdischen Gemeinde in Düsseldorf; die letzten zehn Jahre ihres Lebens ist sie bettlägerig. Diese Zeit wird ihre literarisch produktivste Phase, in der bis 1987 noch etwa 800 Gedichte entstehen und ihre Lyrikbände sehr hohe Auflagen erreichen. Gegen Ende ihres Lebens erhält Rose Ausländer zahlreiche Preise und Auszeichnungen. Sie stirbt am 3. Januar 1988.

Rose Ausländer, bei der Leben und Schreiben eine so unverwechselbare Einheit bilden, gilt als eine der bedeutendsten Lyrikerinnen deutscher Sprache im 20. Jahrhundert. Ihr Werk, das 20 Gedichtbände umfasst, ist im S. Fischer Verlag erschienen.



Luftschlösser (Abb. Titel)

Die Schwalben / sind ausgewandert / aus dem Kinderland //
Ausgewandert / das Kinderland // Die Kinder / alt geworden //
Ich / im Niemandsland / baue Luftschlösser / aus Papier

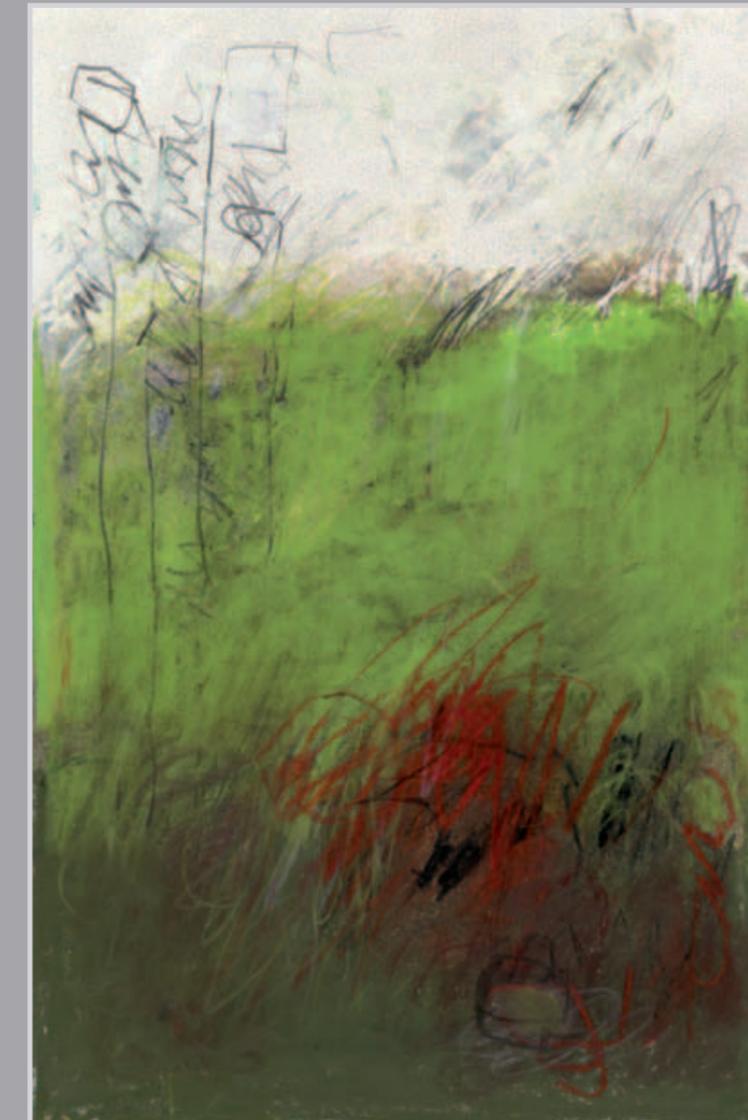
Papier II

Papier ist Papier / aber es ist auch / ein Weg / zu den Sternen / zu
Sinnbild und Sinn / blinden Geheimnissen / und / zu den Menschen



Wo sich verbergen

Wo / wenn der Regen abspringt / von schmutzigen Ziegeln // wo /
wenn der Damm reißt im / Gedächtnis und die / gestauten Wasser
hervorbrechen // wo / sich verbergen // wenn sie dich anfallen /
ungestüm / und sich verbünden mit // stürzenden Himmeln



Grüne braune Erde

Grüne Erde / lehr uns ein paar / weise Worte / für beklommene
Tage // wenn ein Freund stirbt / und die Trauer / sich ins Herz frißt //
wenn wir fallen / liegen bleiben / auf der dunkelbraunen Erde